

„Wir schreiten der Epoche entgegen, da der Sozialismus in seiner jeweiligen konkreten, historisch bedingten Form zum dominierenden Gesellschaftssystem der Welt werden und der ganzen arbeitenden Menschheit Frieden, Gleichheit und Wohlstand bringen wird.“

L. I. BRESHNEW

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Freitag, 11. November 1977

Nr. 224 (3089)

Preis 2 Kopeken

Die neuen Siegen des Kommunismus

Das Sowjetvolk, die Kommunisten aller Länder, alle fortschrittlichen Menschen der Welt bringen großartig und feierlich das denkwürdige Fest — das 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution.

Die Feier des rühmreichen Jubiläums war eine beeindruckende Schau unserer Errungenschaften, ein neuer markanter Beweis der unbesiegbaren Kraft und Lebensfähigkeit der Ideen des Marxismus-Leninismus...

In Moskau fand eine gemeinsame Festzweigung des ZK der KPdSU, des Obersten Sowjets der UdSSR und des Obersten Sowjets der KPFSR statt, gewidmet dem 60. Jahrestag des Großen Oktober.

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, Genosse L. I. Breschnew, hielt in der Sitzung die Rede „Die Große Sozialistische Oktoberrevolution und der Fortschritt der Menschheit“.

Traditionsmäßig fand in Moskau eine beeindruckende Militärparade und ein grandioser Festzug der Werktätigen statt.

Die Rede des Genossen L. I. Breschnew in der Festzweigung ist ein hervorragendes Dokument der schöpferischen Marxismus-Leninismus...

Wir haben die nationale Frage gelöst, eine der schmerzvollsten der menschlichen Gesellschaft. Es hat sich eine neue historische Menschheitsgemeinschaft — das Sowjetvolk — herausgebildet.

Wir haben die Prinzipien der sozialen Gleichheit und Gerechtigkeit durchgesetzt. Die von den Völkern der verschiedensten Nationen...

Im Sowjetland ist erstmalig auf der Erde eine entwickelte sozialistische Gesellschaft geschaffen worden, erstmalig wird eine kommunistische Gesellschaft gebaut.

Die Partei, ihr Zentralkomitee sind sich dieser Verantwortung bewußt und haben auf dem XXI. und XXV. Parteitag der KPdSU die Strategie und Taktik des sozialistischen Aufbaus...

Die Partei würdigt die Erfolge und begreift sehr wohl, daß es bei uns noch genug Probleme gibt, daß vor uns noch ein riesiges Bauland liegt.

Im Appell „An das Sowjetvolk“ rufen der ZK der KPdSU, der Oberste Sowjet der UdSSR und der Ministerrat der UdSSR die Sowjetmenschen auf, die Macht der großen Heimat unermüdlich zu stärken...

Die Zukunft unserer Wirtschaft liegt in der Steigerung der Effektivität. Einen anderen Weg zur Sicherstellung der erfolgreichen, dynamischen Entwicklung der Volkswirtschaft gibt es nicht.

Die Partei geht davon aus, daß die Sowjetmenschen mit der Partei der Kommunisten. Sie billigen alle Wärme die innen und Außenpolitik der Partei, die unermüdliche Tätigkeit des Zentralkomitees, der KPdSU, seines Präsidiums und des Generalsekretärs des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, Genosse L. I. Breschnew.

Das Vertrauen des Volkes ein anspruchsvolles Vertrauen. Deswegen wird die Partei auch weiterhin alles tun, damit die Einheit von Partei und Volk noch mehr erstarke...

Die Oktoberrevolution hat das Anlitz der Welt verändert. Nach dem historischen Schuß der „Aurora“ schritt die Geschichte mit Siebenmeilen-schritten voran.

Das Entstehen und die Entwicklung des sozialistischen Weltsystems ist eine der wichtigsten Folgen des Oktober, die das Anlitz der heutigen Epoche bestimmt hat.

Die Oktoberrevolution ist vor allem ein Anliegen unseres Landes, ein radikales Mittel zur Lösung von Problemen, die ihm die Geschichte und die konkreten Verhältnisse seiner Entwicklung stellen.

Einen großen Beitrag leistet das sozialistische Weltsystem zum Leben der heutigen Menschheit durch jene neuen Beziehungen, die sich zwischen den sozialistischen Staaten...

Wir können mit reinem Gewissen sagen: Unser Bündnis, unsere Freundschaft, unsere Zusammenarbeit sind Bündnis, Freundschaft und Zusammenarbeit souveräner, gleichberechtigter Staaten.

Einen gewaltigen Einfluß hat die Oktoberrevolution auf die Entwicklung der nationalen Befreiungsbewegungen ausgeübt. Der Sieg und der Fortschritt der Revolution gegen den Imperialismus und den Kapitalismus...

Die Krise des Kapitalismus verschärft sich, die objektiven ökonomischen und sozialpolitischen Voraussetzungen für den Übergang zum Sozialismus haben einen hohen Reifeegrad erreicht.

Unter diesen Bedingungen bemühen sich die kommunistischen Parteien, die Strategie und Taktik ihres revolutionären Kampfes zu vervollkommen.

Die Oktober- und der Frieden, der Sozialismus und der Frieden sind unzertrennlich. Im Zeichen des Leninischen Friedensrats geboren, führt das Sowjetland unveränderlich und konsequent die friedliebende Außenpolitik und den Kurs auf die friedliche Koexistenz von Staaten...

Heutzutage setzen unsere Partei und der Sowjetstaat alles daran, um die Gefahr eines Kernkrieges wesentlich zu verringern und dann auch zu beseitigen, das Weltfriedens zu beschützen...

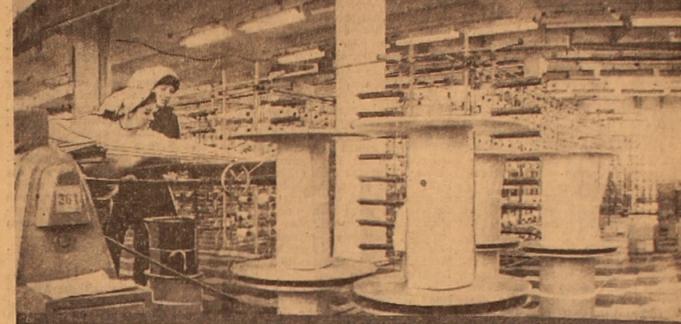
Die von Genossen L. I. Breschnew vorgeschlagenen radikalen Schritte in dieser Richtung sind von großer Wichtigkeit für die Produktion der Kernkraftwerke...

Die Oktoberereignisse waren eine vortreffliche Schau des proletarischen Internationalismus und der Solidarität der Werktätigen aller Länder.

Die Tatsache, daß diese Menschen zusammengelassen sind, ist ein markanter Zeugniss für die Geschlossenheit und gute Zusammenarbeit der Friedensanhänger, die nationale Befreiung und den sozialen Fortschritt.

Die Sowjetmenschen arbeiten und sind bereit, auch weiterhin im Namen der Verwirklichung dieses erhabenen Ziels zu arbeiten. Sie haben den entwickelten Sozialismus aufgebaut und schreiten sicher auf dem Weg zum Kommunismus.

Der Kommunismus ist die lichte Zukunft unseres Sowjetlandes, die Zukunft der gesamten Menschheit.



Das Kollektiv der Trikolagenfabrik in Dneskagan ist zum 60. Jahrestag des Großen Oktober mit einem wertvollen Arbeitsgeschenk gekommen, es hat seine sozialen Verpflichtungen zu Ehren dieses großen Tages vorfristig bewältigt und über den Plan hinaus 50 000 Stück Trikolagenzeugnisse für eine Summe von 200 000 Rubel abgesetzt.

Im Zentralkomitee der KPdSU und im Ministerrat der UdSSR

Das Zentralkomitee der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR fassen den Beschluß „Über zusätzliche Maßnahmen für die Stimulierung des Übergangs landwirtschaftlicher Spezialisten zur Arbeit als Leiter von Abteilungen, Brigaden, Farmen und anderen mittleren Produktionsabschnitten in den Kolchosen und Sowchose“.

Im Beschluß wird festgestellt, daß die Lösung der vom XXV. Parteitag der KPdSU gestellten Aufgaben vor Steigerung der Effektivität der Agrarproduktion eine weitere Verstärkung der wichtigsten Produktionsabschnitten in den Kolchosen und Sowchose hängt vielerlei Aufgaben, Brigaden, Farmen und anderer mittlerer Produktionsabschnitte mit Spezialisten erfordert.

Unter den gegenwärtigen Bedingungen können diese Produktionsabschnitte nur von qualifizierten Spezialisten geleitet werden, die sich in der Technologie wie auch in der Ökonomie der Agrarproduktion gut auskennen.

Die Zwerche Hebung der Rolle der Leiter mittlerer Produktionsabschnitte, die Brigadiersposten in der Pflanzenproduktion und in der Viehzucht bekleiden, zum Innefertieren Personal zählen...

Das Zentralkomitee der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR verpflichten die ZK der kommunistischen Parteien der Unionsrepubliken, die Regions- und Gebietspartei-Komitees, die Ministerräte der Unionsrepubliken...

Die erwarteten Zuschläge werden aus den Mitteln ausgezahlt, die in den Beschlüssen der Regierung der UdSSR für die Festsetzung von Zuschlägen für hochqualifizierte Meister und andere Ingenieure...

Die Entlassung der Spezialisten der Landwirtschaft, die Brigaden in der Pflanzenproduktion und in der Viehzucht bekleiden, zum Innefertieren Personal zählen...

Die Direktoren der Sowchose und andere staatliche Agrarbetriebe nach Vereinbarung mit den Gewerkschaftskomitees das Recht einräumt, die Gehälter für Arbeiter zu erhöhen...

Die ZK der kommunistischen Parteien der Unionsrepubliken, die Regions- und Gebietspartei-Komitees, die Ministerräte der Unionsrepubliken und anderer staatlichen Agrarbetriebe...

Qualität wird gepflanzt

„Schweden, die Tschechoslowakei, Vietnam, Kenia, Kuba, Finnland... An achtzehn Länder der Welt werden Erzeugnisse des den Örn „Ehrerischen“ tragenden Werks „Aktjubrenten“ geliefert. Eben hier tritt seinen weiten Weg der Stolz des Werks — der fahrbare diagnostische Röntgenapparat, 1275 an, der das staatliche Güterzeichen führt. Eine hohe Einschätzung seitens der ausländischen Partner bekam der stationäre Röntgen-schirmbildapparat „Fluor-1“.

Mit der Vergrößerung der Produktionskapazitäten des Werks, der Erneuerung des Werkbankparks in den Betriebshallen wuchs der Umfang der Warenproduktion in zehn Jahren fast auf das Zweifelhafte. Die Exportleistungen vergrößerten sich auf das Dreifelhafte. Ungelährt 20 Prozent der Erzeugnisse werden mit dem ehrenvollen Flanck geliefert.

Sein ökonomisches Gedeihen verdankt das Werk dem heute wirkenden Komplexsystem der Qualitätssteuerung von Arbeit und Erzeugnissen. Sein Wesen besteht in der genauen Bestimmung der Pflichten jedes Werkstätigen, wer wieviel leisten, wann und womit er sich beschäftigen muß, in der Schaffung von Bewertungsfaktoren (erhebend und herabsetzend), die letzten Endes ermöglicht, monatlich das Fazit zu ziehen und die Arbeit eines jeden zu berechnen.

„Die Qualität eines Erzeugnisses“, sagt der Werkdirektor I. Schurenko, „hängt von vielen Faktoren ab — von der Qualität der technischen Aufgabe für die neue Erarbeitung und der Konstruktionsunterlagen, vom Zustand der technologischen Vorgänge, vom Niveau der Produktionsorganisation, vom Zustand der technologischen Ausrüstung, von der Qualität der Materialien, die verwendet werden, und der komplexeren Erzeugnisse, vom Niveau der Metallurgie, von der Qualität der Produktion, vom Zustand der Produktionskultur. Das ganze System stellt gerade das Problem der komplexen Qualitätssteuerung der Arbeit an allen Abschnitten des Betriebs in den Vordergrund, ohne welches es unmöglich ist, einen Erfolg zu erzielen. Anders gesagt — im Werk „Aktjubrenten“ strebt man eine höhere Qualität der Erzeugnisse über die Qualität der Ökonomie selbst an.“

Das System, das zur Zeit im Betrieb angewandt wird, wurde in einer überaus angestrengten Situation geboren. Es gab Jahre, da das Werk seine Erzeugnisse nicht rhythmisch lieferte — ungefähr 70 Prozent davon kamen in der dritten Dekade. Bei der Ausarbeitung der Aufgaben für das nächste Planjahr wurde es offensichtlich, daß es unmöglich ist, die Planvorgaben zu erfüllen, wenn man nach der alten Methode arbeitet. Man forschte nach, besuchte artverwandte Betriebe, studierte fortschrittliche Methoden der Organisation und Leitung der Arbeit.

1970 wurde im Werk ein einheitliches Zeitregime für alle Hallen, Abteilungen und die Betriebsadministration eingeführt. Als Resultat verbesserte sich die Disziplin der Leiter selbst sowie die Behandlung aller Fragen. Darauf wurde auch ein System der kontinuierlichen operativen Produktionsplanung eingeführt. Sie betraf in erster Linie die Produktions- und Dispatcherabteilung und verneinachte auch die Zahlungsoperationen.

Darauf wurde das System der kontinuierlichen operativen materialtechnischen Versorgung eingeführt. Jetzt ist es möglich, sich über den Stand der Produktionsversorgung schnell und genau zu informieren.



Stolzträger spricht man auf dem Bau des Pawloder Erdölverarbeitungsbetriebs über die verblichenen Leistungen des Bauarbeiters Nikolai Schewyrew, der seine Tagesnorm immer zu 140 Prozent erfüllt und seine sozialistischen Verpflichtungen zu Ehren des Oktoberjubiläums mit Zeilvorläufer eingelöst hat.

Foto: A. Felde

Die Wegelosigkeit im Frühjahr

Die Wegelosigkeit im Frühjahr machte die Steppe unpassbar. Erst Mitte Mai konnte Adibek Abbasar erreichen. Spätabends klopfte er an der Tür des bekannten Hauses. Hier erhielt er die bitter-süßige Nachricht von der Niederlage des Aufstands in Marinskoye. Lange sah er in der dunklen Stille mit dem Wachsamen des Zahnen und geballten Fäusten und hörte nicht, wie der vorsichtige Scharpe ihm rief: „Du mußt weg, Adibek.“ Die Stille in der Stadt war trügerisch. In Abbasar jagte ein

Stand in Marinskoye festgenommen worden waren. Tage grausamer Förlörungen und zuckelnder Verhöre setzten ein. Doch auch in der Hölle gab es den Henkern — nicht, die mülligen Kommunisten in die Knie zu zwingen. Die Bolschewiki-Boykottierten der Gefängnisdirektion verhielten dem Einfluß Adibeks zu entzählen und ihn von seinen Freunden zu trennen, wurde er in eine Einzelzelle gesperrt, raffiniert gefoltert. In Abbasar traf General Walkow und ein Trupp Weißerchen ein.

Foto: A. Felde

Schön ist unsere Wirklichkeit

Die Sowjetmacht hat den schaffenden Menschen zum vollberechtigten Herren seines Landes und seines Schicksals gemacht. Um die Zukunft zugewandt und bringt mit niegeahnter Kraft die Leidgedanken der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution zum Ausdruck. Lakonisch sind die Zeilen des Textes unserer neuen Verfassung, aber hinter jeder Zeile stehen grandiose Erfolge im sozialistischen Aufbau und Zukunftsperspektiven von historischer Tragweite. Alle Artikel der Verfassung sind von tiefer Fürsorge der Kommunistischen Partei und Regierung um das Wohl der Sowjetmenschen erfüllt. Nehmen wir zum Beispiel Artikel 40. Hier wird das Recht auf Arbeit nicht nur verkündet, sondern auch durch das sozialistische Wirtschaftssystem, durch das stetige Wachstum der

Pawlodar

Rosa PFLUG

Zielvorgaben

Zielvorgaben

gesteuert — 0,15. Der Koeffizient wird der Eins, die alle halbiert, hinzugetan. In jedem jedoch einmal im Monat verspätet, wird von der Eins 0,05 abgezogen (Bewertungsfaktor für diese Kennziffer). Hat er die Regeln noch freigelegt, wieder ein Minus. Die arithmetische Summe der Eins und aller positiven und negativen Faktoren ergibt die Kennziffer der Arbeitsqualität.

Das erste Resultat der Einführung des Komplexsystems war die Rhythmik, die Stabilität der Arbeit des Werks. Bemerkenswert ist auch eine Kennziffer. Im neuen Planjahr war „Aktjubrenten“ zeitweilig nach dem Wettbewerb der Branche.

Stab ist der Arbeiterrhythmus des Werks auch heute. Der 9-Monatsplan in Realisierung der Produktion wurde mit vier Tagen Vorsprung erfüllt. Das System der Steuerung der Arbeit und Produktionsqualität das durch gemeinsame Anstrengungen der Wissenschaftler und Arbeiter entstanden ist, entwickelt und vervollkommen sich, gewährleistet einen hohen Nutzen.

Die Erfahrungen der Aktjubrenter sind für die ganze Republik von Interesse. In diesem Jahr wurde im Werk ein „Aktjubrenten“ als Republikwettbewerb zwecks Erfahrungsaustausch durchgeführt. Sie hat noch einmal bestätigt, daß das Komplexsystem die Möglichkeit bietet, die Verantwortung jedes Arbeiters für die Qualität der Arbeit zu feststellen, die Arbeit jeder Abteilung und in der Perspektive auch die jedes Menschen zu bemessen. Das ermöglicht es den sozialistischen Wettbewerb objektiver, operativer und anschaulicher zu gestalten. Und die Hauptsache ist zweifellos, daß sich die Vorstellung von der Arbeit im Kopf des Arbeiters verändert hat. Gewachsen ist die Interessiertheit an der Qualität der Arbeit. Verändert hat sich auch die Aufgabe der Abteilung für technische Kontrolle: nicht den Ausschub zu fixieren, sondern dem Kollektiv zur ausgezeichneten Qualität der Erzeugnisse in allen Etappen zu verhelfen.

Tatjana KOSTINA, Korrespondentin der „Freundschaft“

Stolzträger spricht man auf dem Bau des Pawloder Erdölverarbeitungsbetriebs über die verblichenen Leistungen des Bauarbeiters Nikolai Schewyrew, der seine Tagesnorm immer zu 140 Prozent erfüllt und seine sozialistischen Verpflichtungen zu Ehren des Oktoberjubiläums mit Zeilvorläufer eingelöst hat.

Foto: A. Felde

Zellen der ruhmreichen Geschichte

Er stehe seine Reispelische in die Brust des herangeleiteten Adibeks. „Laß deinen Trupp aufreuten zum letzten Marsch“, schnauzte er ihn an und trat rasch in den Schutz der Kosakenkette zurück. Adibek trat vor, ein warmer Blick voller Herzlichkeit umgab ihn. Er schaute die Maschine an. Man denkt und spricht mühevoll vom nahen Tod. „Lebe Freund! Solen sich unsere Gegner überlegen, daß die Bolschewiki für die Revolution, für die Sowjets, für die Sache Lenins

stuch vor dem Tod nicht zurückschrecken.“ In schwüler Stille krachten am frühen Morgen des 20. Juni hastige kurze Schüsse. Die wenigen Augenzeugen erzählten, daß Überlebende, Niedermettelung erzählen, daß Adibeks letzten Worte waren: „Die Kommunisten werden dennoch siegen. Uns wird niemand vergessen. Es leben die Sowjets!“ Zusammen mit ihm gingen Dutzende in den Tod. Die Namen einiger von ihnen sind noch unbekannt. Standhaft und unbeugsam schritten sie wie Adibek Maikutow den schweren, aber siegreichen Weg der Revolution.

Sechs Monate nach dieser Tragödie am 23. November 1919, nahmen die Schwadronen des Orenburger Kosakenregiments „Sjapan Rasin“, das von A. J. Kartaschow befehligt wurde, nach einem kurzen Aufenthalt in der Gefängnisstadt der weißgardistischen Garnison Abbasar ein. Auf einem starbessenen Meeting präsentierte der Regimentskommissar die Zeile Schicksal. Die Waise des weißgardistischen Sowjetmacht im Landkreis.

Für immer kam das Glück eines freien Lebens in die unendlichen Steppen, wovon Adibek Maikutow mit seinen Freunden und Kampfgefährten geträumt, wo sie selbst gekämpft und ihr Leben geopfert hatten. Für ewig gehören ihre Namen der ruhmreichen Geschichte der revolutionären Ereignisse des Stoppenslands an. Unvergessen sind ihre Taten und Geschichte von der stürmischen Vergangenheit und der Zukunft, die ihr folgte und folgt.

Der erste Vorsitzende des Abbasar Revolutionskomitees, der Bezirks- und Dorfvollstreckungskomitees, mit stürmischem Beifall begrüßten seine Delegierten den Sonderbeschluß, den Widniewjew und der später an folgende Besuche abgeordnet wurde Moskau Kremi, W. I. Lenin. Darin schrieben die Delegierten im Namen der Bauern und Viehzüchter des Landkreises: „Wir senden Ihnen, Ihre Genossen, unseren tiefsten Respekt und unsere herzlichsten Grüße und geben unser Ehrenwort der Werkstätigen, für die Sowjetmacht, für die Macht

Zielvorgaben

Zielvorgaben

Zielvorgaben

Zielvorgaben

Zimmermanns Acker

Gleich hinter dem Dorf breitet er sich aus. Er rült jetzt, nachdem er den Menschen seine reiche Gabe, das Getreide besichert hat. Er rült bis hin an den heraldischen Horizont. Sobald der Schnee das Feld dann in seine weiche Flaumdecke hüllt, schließt es fest ein, um im Frühjahr wieder zu erwachen, warmen Dampf auszutreten und der jungen Saat das Leben zu geben.

Wie oft schon hatte Nikolai Zimmermann auf seinem vertrauten Feld diesen ewigen Kreislauf der Natur beobachtet! Schon 16 Jahre beackert er das Land und es lohnt freigelegte seine Mühe.

Und jedesmal, wenn die ersten lauen und Schneedecke graueken, scheinen nicht nur die Säfte der Natur in Wallung zu kommen, eine sonderbare Erregung erfaßt auch ihn dann. Ihn, Nikolai Zimmermann, den Herren dieses Bodens.

Als vor Jahren die Zeit gekommen war, den Lebensweg zu wählen, begann er im Sowchos „Michailowski“, Rayon Schemoticha, zu arbeiten. Hier wurde man bald auf den jungen Mechanisator aufmerksam. Es war wohl kaum Fleiß im üblichen Sinn, der ihn vor seinen Altersgenossen auszeichnete, es war eher eine Art Liebe zum Traktor, zur Maschine wie zu einem lebendigen Geschöpf, mit dem man sprechen kann, das dich erregt, dir die Arbeit mit Liebe vergilt. Er war glücklich, wenn er dem gleichmäßigen Rummern des gedroselnen Motors lauschte, und nicht minder, wenn sich das stählerne Rob mit aller seiner PS-Verzücktheit in die Stränge legte. Und er war unglücklich, wenn plötzlich etwas mit der Maschine geschah, ein Maschinenteil entfiel, er mußte die Maschine reparieren. Aber das letztere kam nur selten vor, denn nie kletterte er ins Fahrerhaus, nie setzte er sich hinter das Lenkrad, wenn er nicht über die Arbeit der Maschine im Ordnung ist. Es war, trotz Nikolais junger Jahre, schon eine erste Männerliebe, die keinen Leichtsinns duldet. Draufgängerium, keine Erwägung.

Aber... noch mehr als die Technik hatte es ihm Mutter Erde angetan, in die er liebevoll den Samen beigte. Wieviel Sorgfalt legte er an den Tag bei der Pflüge der Saaten,

und wie freute sich sein Herz, wenn sie kräftig gediehen und er dann in jeder schwerelosen Ähre den Lohn seiner Arbeit erkannte. Nikolai Zimmermann, der Mechanisator, der Landwirt, ist ein Altersgenosse der Neulanderschließung. Gemein ist ihnen die ersten reichen Ernten und dann die schwarzen Stürme über den wunden Aekern. Gemeinsam sammeln sie Erfahrungen und lernen den ewigen Mittel, die Erosionswunden zu heilen. Und von Herbst zu Herbst wuchsen die Erträge, von Jahr zu Jahr wurde es interessanter zu arbeiten.

So kam der Frühling 1976. Die Saat war schon im Boden als Nikolai eine neue „Niva“ übernahm. Er hatte viel von dieser leistungsfähigen, aber noch nicht völlig durchgearbeiteten Maschine gehört. Er hatte sie jetzt am liebsten bis aufs letzte Schraubchen zerlegt, um in alle ihre Geheimnisse einzudringen. So mußte er natürlich nicht, aber auf Herz und Nieren wurde sie dennoch von Nikolai geprüft. Und wenn er sich mal für ein paar Minuten losriß von der Maschine, so mußte er hinausgehen auf sein Feld und sinnend die reife Frucht zu betrachten.

Wer erinnert sich nicht an das erste Jahr des zehnten Planjahres, als das Getreide in einer bisher nie dagewesenen Fülle, genügend getränkt von milden Frühsonnenergen, goldgelberrt von der heißen Augustsonne des Schnitlers hargelte!

Vor Beginn der Ernte versammelten sich die Mechanisatoren, um sich einmal die bevorstehende Arbeit bis in die geringsten Einzelheiten zu besprechen. Jeder berichtete, wie es um sein Feld bestellt ist, welche Ernteaussichten er hat. Nikolai Zimmermann, im Umgang mit den Menschen viel zurückhaltender als mit der Technik, sagte auch diesmal wortkarg nur: „Fünftausend.“

Obwohl Zimmermann, ein Leistungsmann, immer zu den besten im Sowchos gehörten, war es ihm bisher nie gelungen, im Wettbewerb die anderen Mechanisatoren auf die Plätze zu versetzen. Deshalb schüttelten seine Kollegen ungläubig die Köpfe — 15000 Zentner! Niemand von ihnen, selbst die Besten des Vorjahres, hatte sich auch nur an die 10000-Zentner

Zielvorgaben

Marke herangewagt, und nun plötzlich 15.000. Oder scherzte er vielleicht!

Nein, zu Scherz war Nikolai nicht aufgelegt. Er hatte nur genau geschaut, berücksichtigt, rechnet, Pläne aufgestellt und wieder verworfen. Er fühlte seine Kraft, baute auf seine noch ungetrübten Reserven, die in jeder wahren Meisterschaft verborgen sind, er wurde endlich, daß er sich auch auf seine rein physische Kondition verlassen konnte. Und nun, das Wort war gegeben. Er hatte seinen Kameraden herausgefordert und mußte, ja, müde durchhalten!

Er schaffte es. Er schaffte die 15000 Zentner. Wer einmal an der Ernte teilgenommen hat, der weiß, was hinter dieser Zahl steckt und wie schwer es ist, am Morgen die schlafverklebten Augen aufzureißen, und dann, am Tag, das Fahrerhaus des Traktors zum Zeitpunkt zu sein, wo sich alle glühenden Strahlen der unbarmherzigen Sonne schneiden, und am Abend hat man kaum noch Kraft, den verkrampften Rücken zu beugen, den Kopf vor den Steuer zu lösen und die nagende Unruhe läßt die rissigen Lippen beschwören flüstern: nur keinen Regen, nur keinen Regen!

Es regnete nicht. Seine geliebte Kornblüte vergaß ihm Gleiches mit Gleichem — ließ ihn kein einzelmal im Stich. Und er schaffte die 15000 Zentner. Die Heimat würdig sein Werk, dem dem Orden des Roten Arbeiters.

Wie kämpften Zimmermann und seine Kameraden in diesem Jahr um ein würdiges Geschenk für das Oktoberjubiläum! Aber als hätten sich alle Naturgewalten gegen sie verschworen — kein Tropfen Regen fiel auf die junge Saat, die sich mit der spärlichsten Feuchtigkeit begnügen mußte, weil auch der Winter schneefrei gewesen war. Erst als das Korn zu keimen begann — als hätte der Böse seine Hand im Spiel — öffnete der Himmel seine Schleusen und Regengüsse und Winde drückten die Ähren zu Boden.

In diesem Jahr waren die Leistungen Zimmermanns äußerlich bescheidener — nur 337 Hektar, gemäht, nur 8500 Zentner Korn gedroselt. Aber die Leistungen waren, wie teuer ihm diese Zentner sind!

Eine Wundung seiner Lebens- und Arbeitsspirale ist wieder vollendet. Nikolai bereitet die nächsten wieder in höhere Ebenen führt, anzutreten.

T. LEONOWA

Gebiet Ostkasachstan

Zielvorgaben



Zielvorgaben



TASS meldet

Weltweite Beachtung der Oktoberfeierlichkeiten in der UdSSR

Die Feierlichkeiten zum 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution in der UdSSR haben in der ganzen Welt große Aufmerksamkeit erregt. Die Massenmedien festhalten, daß die sowjetischen Menschen das Jubiläum in feierlicher Stimmung und voller Stolz auf die historischen Leistungen ihrer Väter feiern. Die Feier des hundertjährigen Jubiläums gestaltete sich zu einer imposanten Schau der Macht des Sozialismus.

Die Presse vieler Länder berichtet, daß zahlreiche Produktionskollektive des Sozialismus die Erfüllung der im sozialistischen Wettbewerb zum 60. Jahrestag der Oktoberrevolution übernommenen Verpflichtungen melden. An ihrem 60. Geburtstag ist die Sowjetunion voller Kraft, ihre Möglichkeiten für die Erringung der Ziele, für die am Ende der Revolution zum Vollbruch gebracht wurden, für die Hebung des Wohlstandes der Massen, für die Entwicklung der sozialistischen Demokratie und für das allseitige Ausblühen der Persönlichkeit — sind so groß wie nie zuvor.

Die Massenmedien widmen der Rede L. I. Breschnevs auf dem Empfang anlässlich des 60. Jahrestages der Oktoberrevolution viel Beachtung. Sie heben seine Äußerung hervor, daß sich dem von der Partei Lenins geführten sowjetischen Volk leuchtende und klare Perspektiven auftun.

Unterstrichen wird auch die Erklärung, daß die Außenpolitik des Sozialismus stets tief und aufrichtig friedliebend war. Unsere Anstrengungen auf diesem Gebiet zeichnen sich jetzt wohl durch besondere Aktivität aus, und wir sind den Hunderten Millionen Menschen im Ausland erkenntlich, die das verstehen und schätzen. Beachtung findet die Feststellung, daß wir alles tun werden, was in unseren Kräften steht, um die Kriegsgefahr zu mindern und die friedliche Zusammenarbeit zwischen den Völkern zu festigen.

Nachrichtengeneratoren zitieren auch aus der Rede, die der Verteidigungsminister der UdSSR, Marschall D. F. Ustinow, vor Beginn der Truppenparade hielt. Sie vermerken jene Stellen, an denen gesagt ist, daß die Kommunistische Partei und der Sowjetstaat konsequent für Frieden und Verflechtung der internationalen Entspannung kämpfen und daß sie zugleich die erforderlichen Maßnahmen zur weiteren Erhöhung der Verteidigungsfähigkeit des Landes treffen.

Wichtige Resolution beschlossen

Die Weltgemeinschaft hat erneut den Kampf der Völker von Namibia, Simbabwe, Palästina und anderer Völker, die unter kolonialer und fremder Herrschaft stehen, für Unabhängigkeit, territoriale Integrität und nationale Einheit mit allen Mitteln, darunter unter dem Einsatz von Waffen, für legitim erklärt. Dieses Recht der Völker wird in der Resolution der UNO-Vollversammlung bekräftigt, die auf Empfehlung unter der Leitung des Ausschusses der UNO die Unterstützung von 113 Staaten erhalten hat.

In der Resolution wird die Schaffung von Reservierungen für die afrikanische Bevölkerung verurteilt und die Solidarität der Weltgemeinschaft mit dem arabischen Volk Südrhodesiens und seinem gerechten Kampf gegen das Rassistensystem Proklama bekräftigt.

Der überwältigende Mehrheit der UNO-Mitgliedsländer Ausdruck gebend, erklärte die UNO-Vollversammlung erneut, daß der Einsatz von Soldaten gegen nationale Befreiungsbewegungen und souveräne Staaten ein Verbrechen ist und die Staaten selbst Verbrechen sind.

Die UNO-Vollversammlung rief die Regierungen aller Länder auf, in Gesetzen diese Praktiken als Verbrechen zu qualifizieren.

In der Resolution werden Staaten, insbesondere die NATO-Länder, angeprangert, die durch ihre Kollaboration mit den Rassistensystemen das Streben der Völker nach Selbstbestimmung und Unabhängigkeit unterdrücken.

In der Resolution werden auch alle Regierungen entschieden verurteilt, die den Völkern, die unter kolonialer und fremder Herrschaft stehen, besonders den Völkern Afrikas und dem arabischen Volk von Palästina, das Recht auf Selbstbestimmung und Unabhängigkeit aberkennen.

Die UNO-Vollversammlung hat die Demokratie an schuld- und schuldlosen Menschen, darunter Frauen und Kindern, durch die Rassistensysteme einer weißen Minderheit in Südafrika verurteilt und die unverzügliche Freilassung aller politischen Gefangenen dieses Regimes gefordert.

Gegen die Annahme dieser wichtigen Resolution haben die USA, Frankreich und Israel gestimmt.

Lange Traditionen gemeinsamen Kampfes — lange Traditionen der Freundschaft

„Für unseren bisherigen und unseren künftigen Erfolg ist der Bruderbund mit dem Lande Lenins eine entscheidende Grundlage... Die deutsch-sowjetische Freundschaft ist zur Herzessache der Menschen in unserem Lande geworden.“

Aus dem Aufruf des ZK der SED, des Staatsrates, des Ministerrates und des Nationalrates der DDR zum 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution)

Die deutsch-sowjetische Freundschaft hat tiefe Wurzeln. Schon vor der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, zum Hauptkernstück unseres Jahrhunderts, waren Lenin und seine Partei eng verbunden mit klassenbewußten deutschen Arbeitern und ihren revolutionären Führern.

Anfang dieses Jahrhunderts waren es deutsche Arbeiter, die das erste Organ der Partei Lenins, die „Iskra“, illegal druckten. Unter der unmittelbaren Leitung Lenins, der damals in Leipzig weilte, erschien am 24. Dezember 1900 die erste Ausgabe der „Iskra“ als Ergebnis des gemeinsamen Handelns russischer und deutscher Revolutionäre.

Vom Beginn der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution an machten es sich revolutionäre deutsche Arbeiter zur Aufgabe, ein erstes Kampfbündnis mit dem ersten sozialistischen Staat der Welt zu schließen.

Deutsche Kriegsgefangene solidarisierten sich mit den jungen Sowjetmächtern und reichten sich zu Tausenden als internationale Abteilungen in die Rote Armee ein. Sie bestanden bei der Verteidigung Petrograds, des späteren Leningrad, gegen die deutschen Interventionen große Bewährungsproben.

Als Ende 1918 die Kommunistische Partei Deutschlands gegründet wurde, wählte Lenin dieses Ereignis als äußerst bedeutsam für den Zusammenschluß der revolutionären Kräfte aller Länder. Von der Tribüne des Gründungsparteitages der KPD bekundeten alle Delegierten ihre Solidarität mit der russischen Revolution.

Die Arbeiterklasse Deutschlands verteidigte aktiv die junge Sowjet-

Kollwitz, Arnold Zweig und viele andere.

Je stärker der junge Sowjetstaat wurde, um so größer wurde auch die Flut von Verleumdungen und Lügen, die in großbürgerlichen und auch rechtsgerichteten sozialdemokratischen Presseorganen über den ersten Arbeiter- und Bauern-Staat der Welt verbreitet wurden.

Eine besondere Bedeutung in der Zeit unbeschränkter Hetze hatte der am 4. November 1928 gegründete „Bund der Freunde der Sowjetunion“.

Der Bund war eine politische proletarische Massenorganisation, die 1932 bis auf etwa 25.000 Mitglieder anwuchs. Zu den Organisatoren des Bundes gehörten so bekannte kommunistische Arbeiterfunktionäre wie Franz Dahlen, Adolf Deter und Fritz Heckert.

In streitbaren Auseinandersetzungen mit der Ideologie des Antikommunismus und Antisowjetismus war es stets das Bemühen der Mitglieder des Bundes, den Gedanken der Freundschaft mit der Sowjetunion im deutschen Volk zu verankern. Diese politische Arbeit leitete die fortschrittlichen Kräfte trotz aller Repressalien.

Ernst Thälmann, der von 1921 bis 1931 als Führer der deutschen Kommunisten alljährlich in die Sowjetunion reiste, betonte anlässlich eines Besuchs beim Bataillon „Wysirel“, von dem er im November 1925 zum Ehrensoldaten der Roten Armee ernannt worden war: „Die Bindung zur Sowjetunion entscheidet auch über die Frage, zu welchem Lager man in den Fragen der deutschen Politik gehört — zum Lager der Revolution oder zum Lager der Konterrevolution.“

Die Kommunisten waren und sind stets Vorkämpfer und Bahnbrecher der deutsch-sowjetischen Freundschaft. Ein Beispiel dafür waren auch die Internationalen Arbeiterbrigaden, die in der Sowjetunion beim sozialistischen Aufbau tätig waren.

In wenigen Zeilen

BEIRUT. Israelische Kampfflugzeuge haben am 9. November erneut zwei palästinensische Flüchtlingslager und etwa zehn Ortschaften im Südbanon bombardiert, meldet die palästinensische Nachrichtenagentur WAFA.

Dieser Luftüberfall ist ein weiterer Aggressionsakt Israels zur Verschärfung der Spannungen in Südbanon.

BONN. Gegen die Verletzungen der Menschenrechte in der BRD haben sich spanische Gastarbeiter gewandt. Auf einer Konferenz der Vereinigung spanischer Arbeiter in Bonn wiesen sie darauf hin, daß die ausländischen Arbeiter in der BRD stets mit Verletzungen der Menschenrechte konfrontiert sind. Sie hätten keine Rechte auf soziale Sicherstellung, wie sie die BRD-Bürger genießen.

PARIS. Das volkfeindliche Terrorregime Pak Tscheng ist in das Hindernis auf dem Wege zu einer friedlichen und demokratischen Wiedervereinigung des koreanischen Volkes. Die Feststellung traf in ihrer Resolution die zweite Kommission des Internationalen Juristenkomitees zum Schutz der demokratischen und Bürgerrechte in Südkorea, die in der französischen Hauptstadt zu Ende gegangen ist.

Prominente Rechtsanwälte aus sozialistischen Ländern sowie aus Frankreich, den USA, Italien, Japan, Österreich und anderen Staaten konsolidierten, daß das Seouler Regime die elementaren Bürgerrechte und Freiheiten verletzt und die südkoreanischen Patrioten, demokratischen Organisationen, alle, die für Demokratie und Menschenrechte kämpfen, brutal unterdrückt.

WIEN. Die Kommunistische Partei Österreichs hat den Staatshaushaltplan 1978 einer scharfen Kritik unterzogen. Wie in einer Erklärung des Politbüros des ZK der KPÖ festgelegt wurde, wollen die österreichischen Behörden die ersten Finanzschwierigkeiten vor allem auf Kosten der Werktätigen überwinden. Der neue Haushaltsplan sieht Reduzierungen der Sozialausgaben vor, während die Militärausgaben um 15,7 Prozent heraufgesetzt werden sollen.

MAMPULA. Großen Erfolg weist die Dekade der mocabambischen sowjetischen Freundschaft auf, die dem 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution gewidmet ist. Im Rahmen der Dekade sind eine große TASS-Fotostellung in Mampula und eine weitere Fotostellung in der zweitgrößten Stadt, Beire, eingerichtet worden. Eine Woche des sowjetischen Films läuft in Mampula. Die mocabambische Presse veröffentlicht zahlreiche Materialien über die Oktoberrevolution und über die Produktionsleistungen der sowjetischen Werktätigen.

In Japan wird die Herbstoffensive der Werktätigen fortgesetzt, bei der sie anstreben, daß ihnen der Mindestlohn gesichert, das System der Sozialfürsorge verbessert und daß den Mitarbeitern des Staatsapparats und den Angestellten das Streikrecht gewährt wird. Das Hauptmoment der Kundgebungen der Arbeiterklasse sind, die Aktionen zur Unterstützung der Vollbeschäftigung.

Bei wachsender Arbeitslosigkeit stellt der Kampf um die Vollbeschäftigung der arbeitsfähigen Bevölkerung, gegen „Rationalisierung“ der Produktion, die zu Massenentlassungen führt, die vordringlichste Aufgabe der Arbeiterbewegung in Japan dar. Das wurde auf dem 55. Kongreß des Generalrats der Gewerkschaften, des größten Gewerkschaftszentrums Japans, hervorgehoben.

Foto: Japan Press-TASS

Abrüstungsdiskussion im Ersten Ausschuß beendet

Im Ersten Ausschuß der UNO-Vollversammlung ist die Generaldebatte über Abrüstung zu Ende gegangen. Die Diskussion machte deutlich, daß die Völker daran interessiert sind, das Weltstrassen möglichst schnell einzustellen und abzurufen. Sie zeigte auch, daß die Schlüsselrolle in der Lösung dieses Problems die nukleare Abrüstung ist, Gerade auf diesem Problem konzentrierte alle Diskussionsbeiträge ihre Aufmerksamkeit.

Bekanntlich machte die Sowjetunion den Vorschlag, ein Abkommen über eine gleichzeitige Einstellung der Produktion von Kernwaffen durch alle Staaten zu erzielen. Ihre Delegation im Ausschuß forderte während der Generaldebatte zu unverzüglichen Schritten auf dem Gebiet der Kernabrüstung und zur Lösung dieses Problems als Ganzes auf.

Die Realisierung der neuen sowjetischen Vorschläge, die der Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, L. I. Breschnew, in seiner Rede auf der Festlegung des ZK der KPdSU, des Obersten Sowjets der UdSSR und des Obersten Sowjets der Russischen Föderation anlässlich des 60. Jahrestags der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution formalisiert wird, ein bedeutender Schritt voran sind bei der Lösung der wichtigen Aufgabe der Gegenwehr der Abwendung der Gefahr eines Kernwaffenkrieges.

Als ein bedeutender konstruktiver Schritt, der die Verhandlungen über das vollständige und allgemeine Verbot der Kernwaffenversuche voranzubringen kann, wird in UNO-Kreisen die von der Sowjetunion ausgesprochene Bereitschaft gewertet, neben dem zeitweiligen Verbot sämtlicher Kernwaffenversuche auch ein Moratorium für friedliche Kernwaffenexperimente zu erklären. Der neue Schritt der UdSSR fand unter anderem in Diskussionsbeiträgen der Vertreter Großbritanniens, Irlands, Australiens und einer Reihe anderer Länder eine hohe Einschätzung. Teilnehmer der Generaldebatte erklärten, daß Maßnahmen zur Verminderung der Gefahr eines Kernwaffenkrieges einen Zweifeln einen wichtigen Platz im gesamten Komplex der Bemühungen einnehmen müssen, die die Konsolidierung der internationalen Entspannung zum Zweck haben.



LONDON. Etwa 1000 englische Werktätige organisierten erneut einen Massenstreik, um die Fabrik für die Erzeugung von Folienmaterialien „Granwick“ zu besetzen. Die Arbeiter kämpften schon über ein Jahr um die Anerkennung ihrer Gewerkschaftsrechte durch die Unternehmensleitung. Die Gewerkschaften entschieden, mit der Wiltör der Fabrikbestitzer Schluß zu machen und die legitimen Rechte der Werktätigen vollständig zu wahren.

Gegen die Teilnehmer dieser Aktion wurden wie auch früher verstärkte Polizeikommandos eingesetzt. Ein Teil der Fabrik wurde festgenommen.

Unser Bild: Die Polizei am Tor der Fabrik. Foto: Kamera Press-TASS

Politik scharf kritisiert

Die Londoner Zeitschrift „Labour Monthly“ kritisiert scharf die Politik der britischen Behörden in Nordirland. Sie unterstreicht, es werde nichts unternommen, um die Wirtschaftsprobleme der Provinz zu lösen, wo nahezu 70.000 Menschen keine Arbeit haben, die Lebensbedingungen als die schlechtesten in ganz Westeuropa gelten und 35 Prozent der Bevölkerung unter der Armutsgrenze leben. Sie erwiesen großzügige Unterstützung lediglich multinationalen Gesellschaften, obwohl schon jetzt 78 Prozent der Veredelungsindustrie von Zentren außerhalb Nordirlands kontrolliert werden.

Es sei kein Geheimnis, daß der Nordirland-Minister Mason einen militärischen Sieg in Nordirland anstrebte. Er habe versprochen, die ständige britische Truppenkontingente in dieser Provinz wie auch die Stärke der königlichen Ulster-Polizei und ihrer Reserve zu vergrößern. Er habe ferner versprochen, die Gefängniszahl für „Verdächtige“ auf das Doppelte zu erhöhen, gleichgültig ob die Urteile auf ihren „Schuldkenntnissen“ nach den neuesten „Behandlung“ durch die Sicherheitskräfte beruhen oder nicht.

Forderungen der EWG-Länder zurückgewiesen

Japan hat die Forderung der EWG-Länder zurückgewiesen, die Lieferung japanischer Schiffe auf den Weltmarkt einzuschränken. Das wurde nach der Beendigung der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) bekannt.

Die Vertreter der EWG-Länder verlangten, daß Japan den Bau von Fahrzeugen für den Export im Hinblick auf die Krisensituation reduziert, in der sich die westeuropäischen Werten befinden. Japan erklärte, es könne der Anforderung seiner Handelspartner nicht nachkommen, weil der japanische Schiffbau ebenfalls als Folge der Krise Schwierigkeiten zu überwinden habe.

Regierungskrise in den Niederlanden

Die Regierungskrise der Niederlande ist in eine neue Phase getreten. Königin Juliana beauftragte Prof. van der Grin (Partei Christlich-Demokratischer Appell), die Möglichkeiten für eine Regierungsbildung zu klären. Dieser Auftrag kam, nachdem der Chef des provisorischen Kabinetts, Joop den Uyl, die Versuche zur Bildung einer umfassenden Regierungskoalition aufgegeben hatte.

Die gegenwärtige Regierungskrise ist die längste in der Geschichte der Niederlande. Seit den Parlamentswahlen (25. Mai dieses Jahres) sind über fünf Monate vergangen. Bei diesen Wahlen hatte die Partei der Arbeit die Zahl ihrer Parlamentsmandate, um zehn vergrößert und verliert über 53 von 150 Sitzen im Unterhaus. Ihr Hauptrival, die Partei Christlich-Demokratischer Appell, ist im Parlament durch 49 Abgeordnete vertreten.

Im Hinblick auf dieses Kräfteverhältnis beurteilen die Beobachter skeptisch die Möglichkeiten für die Bildung einer Regierung, die eine größere Mehrheit im Parlament hätte. De nach den Wahlen entstandene Situation erschwere die Lösung zwischenmenschlichen sozialökonomischen Probleme.



Die Rassistens Rhodesien greifen wieder zu Terrormaßnahmen. Verhaftungen, Hausdurchsuchungen und Razzien gehören hier zum Alltag vieler Südländer.

Im Bild: Verhaftung von Afrikanern in Solibury. Foto: TASS



Noch viele Erzeugnisse

Drei Jahrzehnte in ein und demselben Beruf, ebensolang in ein und demselben Kollektiv. Darauf darf Emma Keller-Merker aus der Karagänder Konfektionfabrik „Sary-Arka“ stolz sein. Dieht nach Absolvierung der Mittelschule lernte Emma Näherin und setzte ihre Berufsausbildung gleichzeitig im Fernstudium an der Moskauer Hochschule für Leichtindustrie fort.

Heute ist Emma eine der besten Zuschneiderinnen, dafür wurde ihr der Titel „Meister goldene Hände“ verliehen. In den Tagen der Kasachischen SSR auf der Unionleistungsschau der Volkswirtschaft in Moskau, die dem 60. Jahrestag des Großen Oktober gewidmet waren, wurde Emma Keller für ihre Kunst mit einer Ehrenurkunde ausgezeichnet.

„Unsere Arbeit hat direkten Einfluß auf die Stimmung der Kunden, und wir müssen den Menschen durch das Werk unserer Hände Freude bereiten“, schreibt die erfahrene Zuschneiderin ihren jungen Kolleginnen immer wieder ein. „Für uns bedeutet das, termingerecht Erzeugnisse bester Qualität herzustellen.“

Eine Lehrmeisterin für andere, vervollkommnet Emma Alexandrowna unentwegt ihre eigene Berufsmasterschaft. Unlängst absolvierte sie einen Lehrgang für Modellieren an der Moskauer Hochschule für Leichtindustrie. Die erworbenen Kenntnisse kommen ihr und ihren Freundinnen in der Arbeit zugute. Freundschaft herrscht zur Zeit bei der Brigade E. Keller-Merker. Sie hat zu Ehren des 60. Jahrestags des Großen Oktober den Plan der ersten zwei Jahre des 10. Planjahres erfüllt und wird bis Neujahr noch viele überplanmäßige Erzeugnisse liefern.

Michael HAFTON



Dieses anmutige Mädchen arbeitet das zweite Jahr im Haus der guten Dienste in Wischnjowka, Gebiet Zelinograd. Die Kommunistin Nelli Flug ist eine gute Näherin. Sie fertigt Kopfbekleidungen an und steht mit Lyuba Ljubarskaja im sozialistischen Wettbewerb. Ihre Arbeit in der Produktion verbindet Nelli mit dem Lernen an der Schule für Arbeiterjugend, sie ist hier wie dort fleißig und im gesellschaftlichen Leben aktiv. Bei den jüngsten Wahlen haben ihr die Dorfeinwohner großes Vertrauen erwiesen und sie als Volksdeputierte in den Rayonsovet gewählt.

Foto: Viktor Sperling

...so der Lohn

Vor mehr als drei Jahrzehnten hat es das schöne Eigenheim, in dem die Familie Kreß heute wohnt, und auch den Kolchos „Leninism“ noch nicht gegeben, in den ersten Nachkriegsjahren kamen die ersten Bausteine in den Rayon Bairam-Ali, um den Grundstein der neuen Kollektivwirtschaft zu legen. Unter ihnen war auch Heinrich Kreß.

In jener schweren Zeit besaß der neunundste Kolchos wenig Landmaschinen. Pferde galten als zuverlässigste Zugkraft, und Heinrich Kreß, ein geschickter Sattler, fand sofort Arbeit in der Sattlerei. Jahre vergingen. Die Familie Kreß baute sich wie alle im Dorf ein schönes geräumiges Eigenheim aus gebranntem Ziegeln, unter Schieferdach, mit Schmitzerei als Fensterverkleidung.

Wie die Arbeit, so der Lohn, sagt ein Sprichwort. Heinrich wurde für gewissenhafte Arbeit im Kolchos mit Dutzenden der Rayonmedaille „Für Arbeitsleidenschaft“ ausgezeichnet. „Er ist ein fleißiger, immer hilfsbereiter Mensch“, äußern sich über den alten Kreß seine Dorfbewohner.

Dasselbe bekommen ma auch über die Söhne Heinrich, Wolodimir und Rudolf zu hören. Heinrich ist Fahrer in einer Schürfungsexpedition, Wolodimir arbeitet in der Rayonabteilung „Selbstschutz“, Rudolf ist Mechaniker im heimlichen Kolchos. Heinrich Kreß, einer der ersten Mitglieder des Kolchos „Leninism“, ist schon seit mehreren Jahren im Ruhestand. Doch wenn man seine Hilfe in der heimlichen Wirtschaft benötigt, läßt er sich nie zweimal bitten. Im letzten Jahrzehnt ist diese Dorf aufblüht, ist der Kolchos erstarkt. Auch Heinrich Kreß ist stolz darauf.

Jossif LOSCH

Doppelte Freude

Eine reiche Ernte an Melonen, Kartoffeln und Gemüse haben die Gemüsezüchter des Rayons Markuk im Jubiläumsjahr erzielt. Dadurch konnten die Mitarbeiter des Erfassungskontors bei der Rayonkommunengesellschaft 24 145 Zentner Gemüse (15 Jahre lang) 11 273 Zentner Kartoffeln (ganze drei Jahrzehnte lang) ankaufen und mehr als 4 Pläne in Erlassung von Melonen erfüllen.

Ein solcher Erfolg in den Lagerräumen des Erfassungskontors freut Herz und Auge. Doch mit dem Ankaufen allein ist noch weit nicht alles getan. Damit das Gemüse seinen Nährwert nicht verliert, muß es, bevor es durch das Handelsnetz an die Kunden gelangt, richtig beaufeilt und sachkundig aufbewahrt werden.

„Arbeit gibt es im Gemüsepücker unendlich viel“, meint die Warenkundlerin Nina Luz. „Doch die Frauenbrigade, der Edith Marx, Elise Götzen, Vera Grabowska, Jewdoka Krawtschenko u. a. angehören, kommt ihnen Pflichten gut nach.“

Die Mitarbeiter des Erfassungskontors in Markuk haben ihre sozialistischen Verpflichtungen zu Ehren des 60. Jahrestags erfolgreich eingelöst. Wartet man einen Fest mit guten Arbeitsergebnissen auf, so hat man doppelte Freude daran.

Alexander QUINDT

Gebiet Aktjubinsk

Elterstolz

Irene und Joseph Klassen freuen sich immer, wenn die Postboten bei ihnen anklopft. Das bedeutet, daß sie einen Brief von ihrem Sohn Viktor gebracht hat.

Viktor war und bleibt immer noch der Stolz der Familie. Er absolvierte mit gutem Erfolg die Mittelschule im heimlichen Dorf Wolodimirovka, war ein leidenschaftlicher Sportler. Auch im Mechanistorenberuf wußte er die Sache beim richtigen Ende anzupacken.

Gegenwärtig macht Viktor Klassen seinen Dienst in der Sowjetarmee. Im Jubiläumsjahr kämpfte er um den Titel „Bester in der Militär- und politischen Ausbildung“. Er hielt sein Wort in Ehren. Am Vorabend des Großen Oktober rapportierte er mit anderen Kameraden über die erfolgreiche Einlösung der sozialistischen Verpflichtungen. Alle ihre Lehr- und Gefechtsaufgaben wurden mit der höchsten Note eingeschätzt. An diesem Tag hatte man die Ruhmesurkunde im Truppenelbuch auch ihm zu Ehren geholt.

Darüber erfahren die Eltern aus dem Brief des Kommandeurs des Truppenelbs. Er bedankte sich bei Mutter und Vater für den Fleiß, die Hartnäckigkeit und die Ausdauer, die sie ihrem Sohn mit auf den Weg ins große Leben gegeben haben.

Anatoli SADOCHA

Gebiet Ostkasachstan

Schritte des 10. Planjahrhüftes

Gärten verdrängen taube Halden

ZENTRAKKASACHSTAN ist eine außerordentlich rauhe und wasserarme Gegend. Im besten Falle kommen die Jahresniederschläge auf etwa 300 Millimeter. Im Sommer erwärmt sich hier die Luft bis Plus 40 Grad und im Winter fällt die Temperatur auf 45 Grad Kälte. Deswegengeachtet ist hier die große Industriestadt Karaganda mit 600 000 Einwohnern entstanden. Diese Stadt konnte entstehen, weil die hier im Erdinneren vorhandenen reichen Steinkohlevorkommen ausgebaut werden. Umgefaßt 50 Millionen Tonnen hochwertige Steinkohle fördern alljährlich die Karagänder Grubenarbeiter. Doch neben dem kalorienreichen Brennstoff müssen die Grubenarbeiter bis jetzt auch taubes Gestein an die Erdoberfläche bringen, und um die Gruben herum entstehen daraus große kühle Halden. Seit Beginn der Kollgegewinnung haben sich hier bis 70 Millionen Kubikmeter Gestein angesammelt. Vor 6-7 Jahren zählte man in der Umgebung der Stadt Karaganda über 100 Halden. Die Hälfte davon verunreinigte die Luft mit Rauch und schädlichen Gasen, denn die Kohlereste in den Halden haben die Eigenschaft, sich von selbst zu entzünden. Die Halden nahen eine große Fläche, fast 5 000 Hektar ein.

Nach der Annahme des Bodengebietesbuches der UdSSR im Jahre 1969 hat sich die Lage geändert. Die Organisations- und Lagerstätten ausbauen, wurden verpflichtet, das Land, das durch die Abbaubarbeiten gelitten hat, auf ihre Kosten zu reaktivieren.

In der Vereinigung „Karagandau“ wurde eine spezialisierte Verwaltung für Reaktivierungsarbeiten geschaffen und mit den nötigen Maschinen ausgerüstet. Die Arbeit begann. Vor allem wurde das schwebende Feuer in den fast 70 Meter hohen rauchenden Halden gelöscht. Das Gestein wurde abgetragen und zum Bau von Autostraßen, Eisenbahnhöfen sowie zum Ausfüllen von Gräben und Unruhehalden des Geländes verwendet. Die Reaktivierungsarbeiten, stellen aber auch so manche Probleme auf die Tagesordnung. Zum Beispiel, woher die Ackerkrume nehmen? Von Feldern, die für die Landwirtschaft nicht verwendbar sind? Der Boden der Felder um Karaganda ist salzhaltig und humusarm. Die Bodenkundler fanden aber einen Ausweg. Nach einer gründlichen agrochemischen Kontrolle der Böden und auch des Abgasstroms im Kolchenbecken kamen sie zum Schluß, daß das gebrannte Material der Halden gut als Bodendeckung kann. Denn es enthält fast alle nötigen Elemente (außer Stickstoff). Wenn man der Bodendecke aus diesem Gestein, Stickstoff, Phosphor und Kalium zuträgt, blüht, sie puncto Fruchtbarkeit nicht hinter Kasanienböden zurück.

Zahlreiche Versuche, beständigen die Ermittlungen der Gelehrten. Der Erntertrag mehrjähriger Gräser (z. B. der Luzerne), die auf Abbaugestein gesät wurden, war höher als der auf Humusböden. Bei Düngung mit Stickstoff und Phosphor und erst recht bei Bewässerung stieg der Erntertrag noch mehr an. So erntete man bei einem Schritt auf einem bewässerten Schlag 22,1 Zentner Luzerne je Hektar. Auf Grund dieser Versuche erarbeiteten die Gelehrten effektive Methoden der Reaktivierung des Bodens im Karagänder Steinkohlenbecken.

Auf dem Territorium der Gruben „Karagandinskaja“ und „Maikundinskaja“ verließ diese Arbeit-Organisationen. Die zur Reaktivierung ausgewählten Abschnitte wurden gebohrt und glattegeleitet. Dann wurde eine 25-Zentimeter dicke Lehmschicht aufgetragen und ebenfalls festgewalzt. Das tat man, um die Gesteinschicht von der Geländedeckung, die auf der Lehmschicht ruht, zu isolieren, damit die Feuchtigkeit in der reaktivierten Bodenschicht erhalten bleibt. Die Geländedeckung ist hier eine Schicht, 30-40 Zentimeter dick, bestehend aus

Wie werden Sie bedient?

Den Aufgaben gewachsen

Die Fabrik für gute Dienste mit dem lyrischen Namen „Morgenrot“ teilte sich vor einigen Jahren vom Dshambul Stadtleistungs-kombinat ab und machte sich bei den Erworken von den ersten Tagen an beliebt.

Sie verfügt in ihren Verleihstellen über eine große Anzahl Artikel des täglichen Bedarfs, darunter Kleidergeschäfte, Kinderwagen, Musikinstrumente, die auf Bestellung den Kunden frei Haus zugestellt werden.

Interesse Kinder lernen in den Musiksalons der Fabrik Klavier, Akkordeon, Zicharmonika und andere Musikinstrumente spielen. Die Zahl der Interessenten wächst dabei von Jahr zu Jahr. Immer mehr Personenkraftwagen „Sapogon“, „Moskusch“ und „Sjagor“ in den Verkehr. Um ihre Besitzer zu unterstützen, hat die Fabrik eine reparaturbedürftige Autoteile und eine Näherlei für Herstellung von Überzügen. An Bestellungen mangelt es nicht.

Plänen Sie einen Kino- oder Theaterbesuch, brauchen Sie nur die Fabrik für gute Dienste anzurufen und Ihre Anliegen vorzubringen. Man wird Ihnen die Eintrittskarten dann direkt ins Haus bringen. Brauchen Sie für die kurze Zeit Ihrer Abwesenheit eine Kinderwärterin für Ihre Kleinen, bestmögliche Mitarbeiter aus dem „Morgenrot“ ebenfalls aus.

Hier stehen der Kundschaft auch Schreibkräfte zu Diensten, qualifizierte Übersetzer werden Ihnen den notwendigen Text aus dem Englischen, Französischen und Deutschen ins Russische und umgekehrt übersetzen. Es sind insgesamt über 300 Mitarbeiter, die den Betrieb wohnern durch diesen Betrieb erwiesen werden.

Das Kollektiv hat den sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 60. Jahrestags des Großen Oktober bravourhaft bestanden. Der Plan des Quartals in allen Kennziffern zu 118 Prozent erfüllt. Es belegte den ersten Platz unter den Dienstleistungsbetrieben der Stadt und des Gebiets, ihm wurde die Rote Wandertafel des Gebietspartei-Komitees, des Gebietsvolkskongresses und des Gebietsgewerkschaftsrats und eine Geldprämie zugesprochen. Um Arbeiterkollektiv zu veranschaulichen, genügt es zu sagen, daß es der Bevölkerung in 10 Monaten des Jubiläumsjahres gute Dienste für 20 000 Rubel erbracht hat. Plan hinaus erwiesen hat.

„Bis Jahresende werden wir unsere Planaufgaben um weitere 5 000 Rubel übererfüllen“, versichert der Fabrikdirektor Christophr Pirinos.

Jede Fachkraft in der Fabrik arbeitet gewissenhaft und fleißig. Doch den Ton im sozialistischen Wettbewerb geben die Besten unter den Besten an. Das sind Ludmilla Saweljewna, Anna Britschenko, Natalja Latrowa, Maria Jeskowa und viele andere.

„Unsere Aufgabe ist es, nicht nur die Planziffern zu überbieten“, meinen hier die Mitarbeiter, „sondern die Dienste gute Stimmung zu machen.“

Die Beliebtkeit, derer sich die Fabrik für gute Dienste bei der Stadtbevölkerung erfreut, zeugt davon, daß ihr Kollektiv der ihm gestellten Aufgabe gewachsen ist.

Adam WOTSCHEL, Korrespondent der „Freundschaft“

Dshambul

Nikolai MASLOW

Fotos: TASS



Museum erweitert

Hier wurde feierlich eine literarische Filiale des Gebietsmuseums für Heilmatkunde eröffnet. Sie befindet sich in einem altertümlichen Gebäude, an dessen Wänden Marmorreliefs mit Namen vieler russischer Poeten und Schriftsteller angebracht sind. Das Steppengebiet von Uralsk hat ein bedeutendes literarisches Erbe. In der Vergangenheit weilten und wirkten hier Puschkin und Schukowski, Lew Tolstoj und Wladimir Dähl. Hier hielten sich

Krylow und Koroleko, Furmanow und Gaidar auf. Mit dem Gebiet Uralsk ist M. Scholochow fest verbunden, hier schrieb er seine Romane „Die Kampf für die Heimat“ und „Das zweite Buch: Neuland unterm Pflug“. Die Einwohner des Gebiets sind stolz auf sich. Werke von Sabit Mukanow, Saken Seifullin, Gabit Musrepow und anderer Schriftsteller, die sich zu verschiedenen Zeiten in dem Steppengebiet aufhielten, das so reich an historischen und

Neues Wörterbuch herausgekommen

ASCHCHABAD. (TASS). Ein Dialektisches Wörterbuch der turkmenischen Sprache ist in Turkmenen herausgekommen, das die Abweichungen von der Ausspracheform umfaßt. Mit dieser Ausgabe wird die Arbeit an der Systematisierung der turkmenischen Mundarten aufgenommen.

Menschen aus unserer Mitte

Jahraus, jahrein

beil wechselt die andere ab und so jahraus, jahrein. „Das klingt aber keineswegs wie ewiges Eileiter!“, Der gewohnte Rhythmus, ohne den sich der Ackerbauer sein Leben nicht vorstellen kann. Für ihn ist er ebenso gesamt wie der ewige Wechsel der Jahreszeiten. 1958 kam er nach Nordkasachstan. Das Neuland brauche Mechanisatorenkader. „Wir konnten damals noch nicht ohne Pferde auskommen“ erinnert sich Rotämel. „Und heute sind allein in unserer Brigade etwa 30 Traktoren. Und was für Traktoren! Schon das Wort „Kirowet“ spricht für sich. Fortschritt!“

Die Wirtschaft verfügt heute über eine mächtige Technik, und der erfahrenen Brigadier, Kommunist Alexander Rotämel, versteht es mit ihr wirtschaftlich umzugehen. Zwei Jahre hintereinander wurde der Brigade „No. 2 der Rote Wanderroute“ des Sowchos „Timirjasski“ zugesprochen. Und mit der erfolgreich durchgeführten Frühjahrssaat belegt sie den ersten Platz. Mensch und Acker. Wahrscheinlich hat jeder Beruf seine Rützelchen, dem die Menschen folgen. Die einen ruft das Meer, die anderen – der Himmel. Alexander Rotämel folgte dem Ruf des Ackers.

Hier auf dem Neuland bewährte er sich im Beruf, hier wurde er zum wahren Getreidebauer. Seine Liebe zu dem Dorf haben Alexander Rotämels Kinder geerbt. Ein Sohn von ihm ist Traktorist, der andere-

Gennadi KISSELOW, Gebiet Nordkasachstan

Ein Zoo hat Geburtstag

Am 6. November waren es rund 40 Jahre, seitdem sich im Alma-Ataer zoologischen Garten die ersten Tiger und Affen, Krokodile und Papageien ansiedelten. Der Zoo füllte alljährlich seinen Bestand an selteneren Tieren auf, sein Territorium wurde erweitert und baulich verbessert. Gegenwärtig leben in den Freigehegen, Käfigen und Teichen 2 700 Säugler, Reptilien und Vögel. Die mannigfaltige Fauna unseres Planeten ist im Zoo mit 280 Tierarten

Mündliches Journal

Im Klub der S.-M.-Kirov-Grube fand vor kurzem ein thematischer Abend, gewidmet der neuen Verfassung der UdSSR statt. Der in Form eines mündlichen Journals durchgeführt wurde. Die Bibliothekarin Lydia Reil, die künstlerische Leiterin des Klubs Nina Lewina und die Abteilungsleiterin Valentina Jegorowa gaben sich Mühe, den Besuchern Freude zu bereiten. An der Ausgabe des mündlichen Journals beteiligte sich unter anderen Alexander Kalinin – ein Arbeitsveteran und Ehrenarbeiter.

G. KÖWALJONOK, Karaganda



Foto: TASS

Unsere Anschrift: «ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414 Выходит еженедельно, кроме воскресенья и понедельника.

TELEFONE: Chefredakteur - 2-19-09, stellv. Chefr. - 2-17-07, Chefr. vom Dienst - 2-16-31, Sekretariat - 2-16-50, Adressierung, Propaganda, Parteipolitik - 2-17-55, Kultur - 2-16-58, Kommunistische Erziehung - 2-56-45, Literatur - 2-76-56, Leserbücher - 2-77-11, Buchhaltung - 2-79-84, Fernruf-72.

KORRESPONDENTENBÜROS: Alma-Ata - Sharakov-Strasse 95, Wohnung 46, Dshambul - Kommunistischeskaja-Strasse 171, Wohnung 80, Karaganda - Mikrowoyen 24, Spasskoje-Chassow 18, Wohnung 211.

Wie werden Sie bedient?

Den Aufgaben gewachsen

Die Fabrik für gute Dienste mit dem lyrischen Namen „Morgenrot“ teilte sich vor einigen Jahren vom Dshambul Stadtleistungs-kombinat ab und machte sich bei den Erworken von den ersten Tagen an beliebt.

Sie verfügt in ihren Verleihstellen über eine große Anzahl Artikel des täglichen Bedarfs, darunter Kleidergeschäfte, Kinderwagen, Musikinstrumente, die auf Bestellung den Kunden frei Haus zugestellt werden.

Interesse Kinder lernen in den Musiksalons der Fabrik Klavier, Akkordeon, Zicharmonika und andere Musikinstrumente spielen. Die Zahl der Interessenten wächst dabei von Jahr zu Jahr. Immer mehr Personenkraftwagen „Sapogon“, „Moskusch“ und „Sjagor“ in den Verkehr. Um ihre Besitzer zu unterstützen, hat die Fabrik eine reparaturbedürftige Autoteile und eine Näherlei für Herstellung von Überzügen. An Bestellungen mangelt es nicht.

Plänen Sie einen Kino- oder Theaterbesuch, brauchen Sie nur die Fabrik für gute Dienste anzurufen und Ihre Anliegen vorzubringen. Man wird Ihnen die Eintrittskarten dann direkt ins Haus bringen. Brauchen Sie für die kurze Zeit Ihrer Abwesenheit eine Kinderwärterin für Ihre Kleinen, bestmögliche Mitarbeiter aus dem „Morgenrot“ ebenfalls aus.

Hier stehen der Kundschaft auch Schreibkräfte zu Diensten, qualifizierte Übersetzer werden Ihnen den notwendigen Text aus dem Englischen, Französischen und Deutschen ins Russische und umgekehrt übersetzen. Es sind insgesamt über 300 Mitarbeiter, die den Betrieb wohnern durch diesen Betrieb erwiesen werden.

Das Kollektiv hat den sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 60. Jahrestags des Großen Oktober bravourhaft bestanden. Der Plan des Quartals in allen Kennziffern zu 118 Prozent erfüllt. Es belegte den ersten Platz unter den Dienstleistungsbetrieben der Stadt und des Gebiets, ihm wurde die Rote Wandertafel des Gebietspartei-Komitees, des Gebietsvolkskongresses und des Gebietsgewerkschaftsrats und eine Geldprämie zugesprochen. Um Arbeiterkollektiv zu veranschaulichen, genügt es zu sagen, daß es der Bevölkerung in 10 Monaten des Jubiläumsjahres gute Dienste für 20 000 Rubel erbracht hat. Plan hinaus erwiesen hat.

„Bis Jahresende werden wir unsere Planaufgaben um weitere 5 000 Rubel übererfüllen“, versichert der Fabrikdirektor Christophr Pirinos.

Jede Fachkraft in der Fabrik arbeitet gewissenhaft und fleißig. Doch den Ton im sozialistischen Wettbewerb geben die Besten unter den Besten an. Das sind Ludmilla Saweljewna, Anna Britschenko, Natalja Latrowa, Maria Jeskowa und viele andere.

„Unsere Aufgabe ist es, nicht nur die Planziffern zu überbieten“, meinen hier die Mitarbeiter, „sondern die Dienste gute Stimmung zu machen.“

Die Beliebtkeit, derer sich die Fabrik für gute Dienste bei der Stadtbevölkerung erfreut, zeugt davon, daß ihr Kollektiv der ihm gestellten Aufgabe gewachsen ist.

Adam WOTSCHEL, Korrespondent der „Freundschaft“

Dshambul

Nikolai MASLOW

Fotos: TASS